

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

42. Gymnasium und Realgymnasium

Sparbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Sittlichkeit zu lehren. Rechnen, Schreiben, Lesen, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Zeichnen und gut Sprechen mußten die Grundfächer der Volksschule sein. Auf gute, schöne Aussprache wird viel zu wenig Wert gelegt, und doch ist dieses ein wichtiger Punkt zum Fortkommen im Leben. Jedem Volksschüler die idealen Güter mitzugeben, durch die er sich selbst auf sittlicher Grundlage ein gutes Fortkommen im Leben verschaffen kann, das ist und kann nur allein der Zweck der Volksschule sein. Jeden später in den richtigen Beruf bringen, ist dann das letzte Stück Arbeit der Pädagogen, das ist aber erst möglich durch enges Zusammenwirken von Eltern, Lehrern und Kommunalbehörden auf Grund der psycho-physiognomischen Wissenschaft.

---

## 42. Gymnasium und Realgymnasium.

Wer im modernen Staate es zu etwas bringen will, der ist gezwungen, ein Gymnasium oder Realgymnasium zu besuchen. Das ist eine traurige Tatsache, denn dadurch wird das Volk in zwei große Hälften geteilt; zur einen Hälfte zählen alle die, welche nur eine Volksschule besucht haben, und diese schließt man von allem direkten Einfluß auf staatlichem und geistigem Gebiete aus, sie sind die Geächteten, die Verbannten, ihnen schreibt man eine minderwertige Bildung und leider auch keinen vollwertigen Verstand zu. Talent läßt man bei ihnen nur gelten, soweit es sich um kaufmännische oder künstlerische Begabung handelt. Ein Mann, der die Volksschule besucht hat, mag noch so genial als Arzt, Jurist, Regierungsbeamter u. s. w. veranlagt sein, die Ausübung dieser Berufe bleibt ihm versagt, auch wenn er noch einige Jahre das Fach auf der Fach- oder Hochschule studieren würde, denn man macht den Besuch des Gymnasiums oder des Realgymnasiums zur Vorbedingung dieser Schulung. Die andere Hälfte des Volkes besteht daher aus denen, welche ein Gymnasium oder eine höhere Realschule besucht haben, ihnen stehen alle Hochschulen und damit alle einflußreichen Stellen im Staatsleben offen.

Zur Zeit Friedrichs des Großen war das anders, dieser kluge Mann sah auf Talent und persönliche Tüchtigkeit mehr, als auf das eingepaukte Schulwissen. Bei ihm konnten Handwerker Minister und Generale werden, Bauern Richter und Staatsbeamte, wenn sie das Talent dazu hatten, und der große König hat bewiesen, daß er mit dieser Praxis erst das Größte für sich und sein Volk zu leisten im Stande war. Er machte dadurch sein Volk zu einer Großmacht.



In unserer Zeit krankt man in Deutschland geradezu an Schulbildungswahn; und man hat dadurch das Volk in zwei große Hälften geteilt, in die geachteten Gymnasial- und in die verachteten Volksschul-Menschen.

Hier liegt nun das Geheimnis des Emporblühens der sozialdemokratischen Partei in Deutschland, man spricht mit Recht von einem Klassenstaate. Wenn diese Partei auch in erster Linie wirtschaftliche Verbesserung der Lage der Arbeiter erstrebt, so liegt das Geheimnis ihres Erfolges in der Sammlung aller der Geachteten im Staate, die nur eine Volksschule besucht haben, und denen ein direktes Mitwirken im staatlichen, gesellschaftlichen und geistigen Kulturleben versagt bleibt. Das Volk ist garnicht so materiell als man glaubt, das Volk ist weit idealer, als man anzunehmen gewöhnt ist. Es erträgt leichter Armut und geringen Lohn, ja selbst Not und Entbehrung, als den Verzicht auf die höheren geistigen Güter und die Mitarbeit im Staate und in der Wissenschaft.

Wer verursacht denn das feste Zusammenhalten der Zentrums-  
partei? Es sind die vielen von der katholischen Kirche zum priesterlichen Stande herangeschulten Arbeitersöhne, denen sogar die Möglichkeit gegeben ist, die höchsten kirchlichen Würdenträger zu werden. In diesem Punkte verfolgt die katholische Kirche ein gerechteres und zugleich auch klügeres Prinzip als der moderne Staat. Will man die Sozialdemokraten besiegen, so gibt es nur dies eine Mittel, man mache alle befähigten Arbeitersöhne zu Aerzten, Richtern, Staatsbeamten u. s. w., oder man schaffe eine solche Volksschule, welche das Gymnasium überflüssig macht, oder es gibt einen dritten Weg: man lasse vorerst das Schulwesen so, reformiere es langsam und gewähre nur den wirklich von Natur aus Befähigten den Besuch der Gymnasien. Alle talentierten Arbeiterkinder unterstütze man vom Staate aus zur Durchführung des Gymnasiumbesuches, die talentierten Kinder der Wohlhabenden lasse man den Besuch dieser Schule bezahlen; man schließe streng alle die vielen ungeeigneten Kinder der wohlhabenden Staatsbürger oder höheren Beamten vom Besuche des Gymnasiums aus und lasse sie ein Handwerk oder einen sonstigen praktischen Beruf erlernen. Dieses Prinzip würde der Gerechtigkeit entsprechen, würde die geistig Begabten in die einflussreichen Stellungen bringen und die praktisch Begabten dem praktischen Leben erhalten. So würde ein schöner Ausgleich der Kräfte im politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Leben geschaffen, das wäre eine gesunde Kreuzung, die unsern Staat gesund machte. Der Sohn eines Siegelstreichers Professor, der Sohn eines Generals Tischlermeister, das würde die Härten im wirtschaftlichen und sozialen Leben prächtig abkchleifen. Der General



wäre auf seinen tüchtigen Tischler ebenso stolz wie der Siegelstreicher auf seinen Professor, wenn man jede gute Arbeit, gleichviel auf welchem Gebiete, wieder ehren und achten gelernt hat und wenn man das innere Talent eines Menschen für einen bestimmten Beruf als ausschlaggebend gelten läßt und nicht umgekehrt ein von außen her eingedrilltes Schulwissen, wohinter die innere persönliche Kraft des Talents meist fehlt. Das ist eben unnatürlich, vernunftwidrig, und wenn sich darauf noch ein Dünkel baut, so ist das eine geistige Seuche im modernen Staatsleben. Das Ungerechte und zugleich Unkluge ist schließlich noch die Tatsache, daß heutzutage nur wohlhabende Eltern mit dem nötigen Kapital imstande sind, ihre Söhne auf Gymnasien und Universitäten zu schicken; und der größeren und gesunderen Volkshälfte, ja man kann sagen Neunzehnteln aller Staatsbürger, bleibt die Tür für ihre Kinder verschlossen. Unter diesem Schulsystem wird die Sozialdemokratie siegen; man ändere das Schulwesen, und es werden Tausende zufriedene Staatsbürger.

Ueber Gymnasium und Oberrealschule wäre wohl recht viel zu sagen. Meiner Ansicht nach ist das Realgymnasium eine sehr gute moderne Vorschule für die meisten höheren wissenschaftlichen Fächer. Das Gymnasium soll aber bestehen bleiben, denn es fördert eine ästhetische Bildung, welche die griechische Kultur mit einschließt und daher ideale Menschen schafft, die uns noch viel zu viel fehlen.

---

### 43. Die höheren akademischen Lehranstalten.

Zu den höheren Lehranstalten werden in Deutschland nur Personen zugelassen, welche im Besitze eines Reisezeugnisses von einem Gymnasium sind, nur bei einzelnen Fächern genügt das Realgymnasium.

Das Leben an diesen höheren deutschen Lehranstalten ist sehr interessant für den Studenten, würde man nur weniger Alkohol genießen, mehr sittliche Ideale wahren und sich weniger um eine eingebildete, sondern mehr um eine ideale Ehre kümmern, man brauchte darum noch lange kein Mucker oder Kopfhänger zu werden. Es ist aber traurig, daß die jungen Leute zum Alkoholgenuß gezwungen werden, viele verfallen dann dem Uebergenuß, der auf Körper und Geist nachteilig wirkt. Die Frankfurter Zeitung berichtete im Frühjahr 1902, daß 60 Prozent aller Studenten einer deutschen Universität